

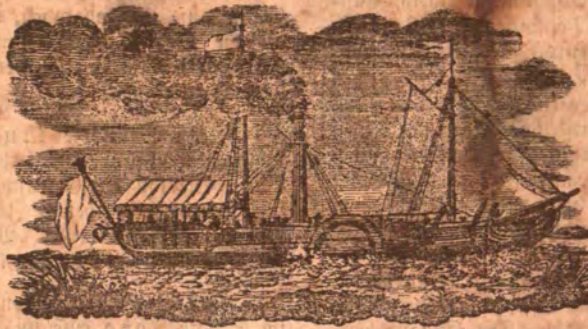
# Memeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 21.

Freitag.

Erscheint Montag, Mittwoch  
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 15 Sgr.  
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 19. Februar.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Korpus-Spalt-Zeile mit  
9 Pf. (von Abonnenten mit  
6 Pf.) berechnet.

## Tages-Chronik.

Den 19., Abends 7 Uhr, im großen Schüzensaale humoristische Vorstellung des Komikers Weg und Frau. Den 20., Vorm. 10 Uhr, im Seelig'schen Nebengebäude, Fischerstraße, Auction von 1000 Pfd. Mettwurst; Mittags 1 Uhr, bei Stadtrath Müller Versammlung der Mitglieder der Sterbefassen-Abtheilungen K. und G. Den 21., Abends 7 Uhr, im großen Schüzensaale humoristische Vorstellung des Komikers Weg und Frau. Den 22., Nachm. 2 Uhr, im Schiffszummersgessell Henkel'schen Hause, Parkstraße, Verkauf von Möbel und Hausgeräth.

## Rundschau.

Ihre Maj. der König und die Königin verehrten Ihrer K. H. der Prinzessin Friedrich Wilhelm als Hochzeitsgeschenk ein von dem Königl. Hofjuwelier Jean Demessieur in Berlin gefertigtes kostbares Brillant-Diadem. Dasselbe, in Altenglischem Geschmack nach einer Zeichnung des Prinzen Albert (Vaters der Frau Prinzessin) gearbeitet, besteht abwechselnd aus Strahlen und Muscheln, und ruht auf einer Reihe großer Solitaires, welche abgenommen und als Colliers benutzt werden können, wie denn durch eine eigenthümliche Vorrichtung das Ganze bis in die kleinsten Theile zerlegbar ist, welche dann als Haarschmuck, Kleiderbesatz etc. dienen können. Außerdem überreichte die Königin der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm K. H. am Tage ihres Einzuges in Berlin eine prachtvolle, gleichfalls von dem Königl. Hofjuwelier Jean Demessieur entnommene Broche aus Diamanten und herabhängenden Perlen.

In die lange Reihe der Feste trat am Abende des 12 d. M. als eins der glänzendsten die Assemblée bei Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen. Es waren dazu gegen 2000 Einladungen ergangen, und nur die ausgedehnten Räume des Palastes hatten dies möglich gemacht. Einen besonderen Glanzpunkt in der Reihe der Festlichkeiten, welche dem neuverwählten kaiserlichen Paare zu Ehren in der verflossenen Woche veranstaltet wurden, bildet der großartige Fackelzug, welchen die Studirenden der Universität unter Mitwirkung der Bauakademiker am 13. Abends, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm darbrachten. Auch diese Ovation trug einen erhebenden Character; sie war gewissermaßen eine Ergänzung der Empfangsfeierlichkeiten und deshalb vorwiegend ein Volksfest. Aus dem Schloßplatz formirte sich die lange Schaar in einem Halbkreis und bald darauf erschien der Prinz Friedrich Wilhelm, seine jugendliche Gemahlin an der Hand führend, auf dem Balkon. In die Ausbrüche des Jubels mischten sich die Klänge der Musik, und nachdem das Hurrabgeschrei allmählich abgenommen, erfolgte der Vortrag einiger Lieder, während die Deputationen inzwischen auf dem Schlosse erschienen waren und dem Prinzen und der Prinzessin ihre Glückwünsche darbrach-

ten. Einer Deputation des Treubundes ist, wie man versichert, die nachgesuchte Audienz vom Prinzen Friedrich Wilhelm versagt worden, und zwar angeblich deshalb, weil der Verein eine zu spezifisch-politische Richtung verfolgte.

Die Deputation der Stadt Königsberg wurde am 13. d. M. von den Hohen Neuverwählten sehr huldvoll aufgenommen. Freudig überrascht waren Letztere durch das von genannter Stadt übersandte Hochzeitsgeschenk, bestehend in einem kostbaren Wagen mit vier prächtigen Luthausischen Kappen, was das erlauchte Paar noch an demselben Tage zu einer Spazierfahrt benutzte.

Die Ausstellung von den bei der Einzugsfeierlichkeit geprägten herrlichen Emblemen der Innungen kommt nun zum Besten einer zu beginnenden Handwerker-Bank zur Ausführung.

Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben am 25. Januar dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten über die Wirkung der Königl. Verordnung vom 27. Nov., betr. die Suspension der Wuchergesetze, ihren Bericht erstattet. Es heißt darin schließlich: daß dem Interesse des Verkehrs nach allen Richtungen hin nur die gänzliche Beseitigung der den Zinsfuß beschränkenden Gesetze entspricht und daß die Wiederherstellung dieser für jetzt nur suspendirten Gesetze dem Handels- und Gewerbestande nicht nur überhaupt Nachtheil bringen, sondern insbesondere durch Entziehung bedeutender Kapitalien die Möglichkeit wesentlich gefährden würde, die bei der sehr langsamen Rückkehr des Vertrauens noch immer fortwirkenden Folge der Geldkrisis zu überwinden.

In der 8. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 13. d. M. wurde von dem Abgeordneten von Bardeleben ein Antrag eingebracht des Inhalts: die Regierung aufzufordern, baldigst eine Gesetzworlage zur festen Regulirung der Wahlbezirke dem Hause zu machen. Ein von dem Abgeordneten von Orlach gestellter Antrag lautet: eine Gesetzworlage zu beschließen, folgenden Inhalts: Artikel 1. Der Artikel 73. der Verfassungsurkunde wird aufgehoben. Artikel 2. Die Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten wird von der nächsten Wahlperiode auf 6 Jahre festgesetzt. Die beiden Anträge wurden einer besonderen Commission zugewiesen.

Paris hat ganz das Aussehen des Belagerungsstandes und in den Departements soll es kaum tröstlicher aussehen. Freilich behaupten viele, dem Hofe ergebene und sonst wohlunterrichtete Leute, es sei seit dem 14. Januar im Boulogner Gehölz ein neuer Attentatsversuch vorbereitet gewesen, von dem aber vorläufig nicht geredet werden dürfe, obgleich oder weil er zu weiteren Verhaftungen geführt habe.

Auch den Offizieren der National- und der Stadtgarde von Paris, welche General Espinasse in seiner neuen Würde als Minister des Innern empfing, hat derselbe eine

sehr energische Anrede gehalten, worin er sie auf ihre Pflichten bei den geringsten Spuren eines neuen Zustandes hinweist. Der Kaiser will das wichtige Ministerium des Innern unter seine unmittelbare Leitung nehmen.

Der Moniteur bringt die Ernennung der Marschälle für die fünf große Kommandos: Magnan für Paris, Canrobert für Nancy, Bosquet für Toulouse, Castellane für Lyon, Baraguay d'Hilliers für Tours.

In der stattgehabten Sitzung des Unterhauses des Englischen Parlaments erklärte der Unterstaatssekretair des Innern, Lord Grey, daß die Französische Regierung keinen der in England lebenden Flüchtlingen zur Verfolgung bezeichnet habe. Lord Palmerston beantragte die Abschaffung der Ostindischen Compagnie und will dieselbe durch einen verantwortlichen Minister, dem acht erfahrene Räte zur Seite stehen, ersetzt wissen. Letztere sollen dem Minister gegenüber das Recht des Protestes, aber kein Veto haben. Sie ernennen mit dem Minister die Offiziere, während für Civilbeamte Konkursprüfungen bleiben. Die Debatte hierüber wurde vertagt.

Einer eben veröffentlichten amtlichen Depesche zufolge, welche Nachrichten aus Indien bringt, hatte General Sir Collin Campbell die Rebellen von Futtyghur geschlagen und die Festung Futtyghur genommen. Oberst Seaton hatte die Rebellen von Putias und Wypur geschlagen. General Dutram hatte einen Angriff auf sein Lager zu Alumbagh siegreich zurückgeschlagen. Die Aufständischen von Goruckpur hatten gleichfalls eine Niederlage erlitten, und Mysore war genommen worden.

Das Bombardement von Kanton, meldet man vom Kriegsschauplatz in China, begann am 28. Dez. und ward während des ganzen Tages und der ganzen Nacht fortgesetzt. Der Sturm, welcher von 3 Divisionen, 2 Englischen nämlich und einer Französischen, ausgeführt wurde, erfolgte um 6 Uhr am Morgen des 29. Dez. Gough's Forward um 2 Uhr genommen und in die Luft gesprengt. Die Chinesen setzten ihr Feuer von den Häusern aus fort: allein die Truppen wurden davon nicht zurückgehalten, in die Stadt einzudringen.

In einem durch Familien-Zerwürfnisse veranlaßten Duell zwischen dem Lieutenant Zachmann im 3 Kürassier-Regimente und dem General-Lieut. z. D. v. Plehwe ist der Letztere auf dem kleinen Exercierplatze zu Königsberg auf 8 Schritte Distanz am 14. Februar Morgens erschossen, dem Ersteren ist die linke Kinntlade zerschmettert.

### Mannigfaltiges.

\*\*\* (Zeugniß von dem gesegneten Jahr 1857) hat die Frau Engelwirthin in Listal in der Schweiz abgelegt, die ihren Gatten im Januar 1857 mit Zwillingen und im Dezember desselben Jahres mit Drillingen erfreute. Mehr kann man nicht verlangen. Alle fünf in einem Jahre von einer Mutter gebornen Kinder befinden sich frisch und munter, die Mutter ebenfalls. Als eine Art Pendant hierzu kann ein vor wenigen Wochen in Kanada 120 Jahr alt gestorbener Mann, Namens Daniel Arkin, gelten, der aus sieben Ehen eine Nachkommenschaft von 370 Kindern und Kindeskindern hinterlassen hat.

\*\*\* (Strenger Winter in Neapel.) Seit 15 Jahren hatte man in Neapel keinen so strengen Winter, als den diesjährigen. Die Springbrunnen sind zugefroren, und der Neptun der Medina-Fontainen trägt einen Eismantel. Die Drangebäume scheinen stark gelitten zu haben.

\*\*\* Bei der Illumination in Berlin hatte ein Schirmfabrikant zwei Regenschirme aus den Preussischen und Englischen Farben zusammengesetzt und darunter die

Büsten des hohen Paares gestellt. Als Unterschrift leuchteten die Worte: Der Himmel möge Euch beschützen und ich möchte Euch beschirmen.

\*\*\* Auf einem Maskenball in Wien nabete sich Apollo dreier Wiener Schönen, die Arm in Arm im Saale auf- und abgingen, mit der Frage: Darf sich Apollo an die Grazien anschließen? Es erfolgte die Antwort: Es kann wohl sein, daß der Herr a Pol is, aber wir sind keine Grazierinnen.

\*\*\* Wenn die Quelle in dem Dorfe Wisitz in Böhmen recht prophzeit, haben wir wohlfeile Zeiten in Aussicht. Sie soll die Eigenschaft haben, daß wenn sie armstark fließt, dies theuere Zeiten und wenn sie trocken liege, das Gegentheil andeute. Von 1846. an soll sie viel Wasser gehabt haben, jetzt gar keins.

\*\*\* Vor einigen Monaten heirathete ein junger Mann im Staate Iowa eine ungemein liebenswürdige Frau, mit der er sehr glücklich lebte. Da traf eines Tages ein Brief an sie ein; er erbrach denselben und erschah aus ihm, daß seine liebe Frau schon einen Mann im Staate Ohio hatte. Als er sie nun zur Rede stellte, erwiderte sie mit ihrer gewöhnlichen Sanftmuth, sie habe auch einen Mann in Pennsylvania, wolle ihm übrigens bemerken, daß nie etwas Gutes dabei herauskomme, wenn ein Mann die Briefe seiner Frau erbreche. Der glücklich gewesene Ehemann hat nun auf Scheidung geklagt.

\*\*\* Beim Einzug des neuvermählten Fürstenpaares in Potsdam, welcher am 6. Februar gegen Abend erfolgte, haben auch 500 Schwäne gratulirt. Als das hohe Paar über die Havelbrücke fuhr, kamen sie herbeigeschwommen, als ob sie dazu commandirt gewesen wären. Die Illumination der Stadt war prachtvoll.

\*\*\* In den ersten Tagen des Januar wurde in dem Königreich Sardinien eine Volkszählung vorgenommen. Die Beamten erschienen auch in dem Königl. Palast und der König soll mit eigener Hand sich und seine Familie eingetragen haben. Bei der Rubrik „Profession“ schrieb er ein: Constitutioneller König.

\*\*\* Aus allen Provinzen des Königreichs Preußen werden dem jungen fürstlichen Ehepaare Hochzeitsgeschenke überbracht. Aus Westphalen erhielten sie ein schönes weißes Roß, einen Schinken von einem Schwein, das 750 Pfund wog, ein Stück der schönsten Leinwand und einen Pumpkornel von großem Umfange.

\*\*\* (Auch gut.) Eine Bekanntmachung des Magistrats zu Tilsit vom 10. Februar c. fängt folgendermaßen an: „Diejenigen Eltern und Pfleger, welche noch „unerschulte“ Kinder im Laufe des letzten Halbjahres 1857 zur Stadtschule haben bringen wollen etc.“

— Der Schluß der niedern Jagd ist für den ganzen Umfang des Königsberger Regierungsbezirks auf den 20. Februar von der Königl. Regierung festgesetzt worden.

### Memeler Marktbericht vom 17. Februar 1858.

	tr. fg. pf.		tr. fg. pf.
Weizen . . . . .	3	Butter (pro Pfd.) . . . . .	7
Roggen . . . . .	1 12	Rindfleisch . . . . .	4
Hafer . . . . .	25	Schweinefleisch . . . . .	4
Gerste . . . . .	1 5	Schafffleisch . . . . .	
Erbfen, graue . . . . .	2 10	Holz, hartes, pro Achtel	14
weiße . . . . .	2 5	weiches, „	
Kartoffeln . . . . .	22	Heu, pro Centner . . . . .	20
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock . . . . .	5 15

(Inserat.) Wie wir hören, haben wir nun von dem auch in Deutschland so beliebten „Leipziger Brodforb“ zu erwarten, welches mit Gewürz besonders lecker und wohl-schmeckend gebacken wird. Zwar hat man uns schon vor 8 Tagen Gebäck unter dem Namen „Brodforb“ vorgezeigt, welches zwar dafür ausgegeben, es aber nicht war; — wenn das ächte erscheint, wollen wir schmecken und — entscheiden.

### Anzeigen.

 Unterzeichneter ertheilt sowohl grammatikalisch, wie conversationsweise **Unterricht in der Englischen Sprache** und nimmt Meldungen zur Theilnahme an denselben täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr entgegen.  
**J. O. Meyer.**  
Thomas-Strasse No. 199.

Die hiesige Fortbildungs-Schule für Handwerker-Lehrlinge ist durch den Brand im Jahre 1854 ihrer nicht unbedeutenden Sammlung von Volksschriften, welche theils Menschenfreunde unentgeltlich hergegeben, theils der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins allmählig angeschafft hatte, beraubt worden. Das Lesen von zweckmässigen Büchern, belehrenden und unterhaltenden Inhalts, erwies sich für die jungen Leute ausserordentlich vortheilhaft; sie gewannen dadurch bei dem Fortschreiten ihrer Bildung ein lebendigeres Interesse für den Schulunterricht und lernten ihre Mussestunden nützlich anwenden. An Alle, welchen die Volksbildung am Herzen liegt, erlaube ich mir darum die ergebenste Bitte zu richten, mir ihnen entbehrlich gewordene Volksschriften zur Benutzung für die Zöglinge der Handwerker-Schule gütigst anvertrauen zu wollen.  
Der Schulinspector **Dr. Heinrich.**

Im grossen Saale des Schützenhauses.

Heute Freitag, den 19. Februar:

Humoristisch-theatralische

## ABEND-UNTERHALTUNG

des Herrn **Julius Metz** nebst Frau,

vom Lübecker Stadt-Theater, und

### Abend-Concert.

#### PROGRAMM.

##### I. Theil.

Ouverture zur Oper: „Martha“ von Flotow.

Le Conge! Lied v. Lübeck, für Waldhorn, vorgetr. v. Hr. Metz.

Scheidegrüsse, Walzer von Joseph Gungl.

Arie aus der Oper: „Titus“ von Mozart.

##### II. Theil.

Der Sächsische Schulmeister.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act von Nestroy.

Personen:

Daniel Ephraim Lerchenschlag, Schulmeister aus Klein-Lungwitz . . . . .	Herr Metz.
Charlotte Zeisig, Nätherin aus Berlin . . . . .	Frau Metz.
Ein Kellner . . . . .	Herr Metz.

##### III. Theil.

Banquet-Quadrille von Faust (neu).

Zum Schluss: KLADDERADATSCH!! musik. Scherz v. Kersten.

**Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.**


**Entrée zum Saal 5, zur Loge 7 1/2 Sgr.**

Billetts sind nur an der Kasse zu haben.

Sonntag, den 21. Februar:

Zweite und letzte Abend-Unterhaltung.

**R. Laade.**

 Dienstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr,

### Lieder-Tafel

im Locale des Herrn E. König.

Probe zur Feier des Stiftungsfestes.



Da die Schlittbahn gegenwärtig vorzüglich gut ist, findet man täglich geheizte Zimmer im **Gasthose zu Amalienthal.**

**E. Hummel.**



Sonntag, den 28. Februar,

Nachmittags 5 Uhr,

## General-Versammlung

der Schützengilde. — Zum Vortrag kommen:

Wahl des Deconomen.

Eingaben mehrerer Schützen-Mitglieder.

Genehmigung zum Bau eines massiven Schießhauses.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, wie einem hochgeehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der Töpferstrasse nach der **Wallstrasse**, bei der Wittwe Madame Ziegler, verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Für prompte und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

**H. Wickenhagen,**

Wall-Strasse No. 416.

NB. Bilder und Spiegel sind stets vorräthig.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum empfehle ich mich angelegentlichst mit jeder Art von

### Tapezir=Arbeiten,

besonders werden Stuben aufs Billigste und Schnellste von mir dauerhaft angefertigt. — **Tapeten** und **Borduren** liefere ich auf Verlangen in den neuesten Mustern zu sehr billigen Preisen. — **Möbel** in allen Gattungen stehen stets in reichster Auswahl auf Lager, und werden etwaige Bestellungen zu jeder Zeit aufs Schnelligste ausgeführt.

Achtungsvoll **Burhaus**, Tapezireur,  
Grabenstrasse No. 437.



### Stroh- & Roßhaar=Hüte

zum Waschen und Umformen werden jederzeit angenommen bei **Lucinde Werner.**

### Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 20. Februar c.,



Vorm. 10 Uhr, sollen für auswärtige Rechnung im früher vom Herrn Adler benutzten Laden im Seitengebäude des Herrn E. Seelig,

ca. 1000 Pfund **Mettwurst**

an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Conrants durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.  
**J. R. Freundt**, Makler.

## Der Ausverkauf

des zur Kaufm. **J. Louis'schen** Concursumasse gehörigen **Waaren-Lagers** zu **erheblich herabgesetzten Preisen** geschieht nur noch bis zum 28. Februar.

Der Justizrath **Bock,**

als gerichtlicher Verwalter der Kaufm.

**J. Louis'schen** Concursumasse.

In Folge der mit der Königl. Regierung geschlossenen und noch nicht vollständig erfüllten Contracte gehören zur **J. Mason'schen** Concursmasse folgende Holzbestände:

- 1) in der Leipener Forst bei Labiau ca. 10,600 Klafter Tannen-Brennholz;
- 2) in der zwischen Labiau und Wehlau gelegenen Druskener Forst, von Tannen-Kaupenstraf-Holz gearbeitet:
  - circa. 24,700 Sleeper,
  - „ 22,156 Mühlstücke,
  - „ 24,000 Sleeperchwarten,
  - „ 7,300 Sleeperdielen,
  - „ 166 Planen.

Es sollen diese Bestände unter der Bedingung: daß der Uebernehmer in die noch gegen die Königl. Regierung zu erfüllenden Verpflichtungen eintritt, veräußert und dem Uebernehmer die Rechte aus den abgeschlossenen Contracten abgetreten werden.

Zur Ermittlung eines Uebernehmers habe ich einen Termin in meinem Comptoir auf

**den 8. März c.**, Nachmittags 5 Uhr, angesetzt und bemerke, daß die in Rede stehenden Contracte bei mir eingesehen werden können und der im Druskener Waldhause wohnende Herr Wm. Mason angewiesen ist, Jedem, dem es daran gelegen, die Holz-Bestände vorzuzeigen und alle gewünschte Auskunft zu erteilen.

Memel, den 18. Februar 1858.

**Wm. Richter.**

als einseitiger Verwalter der J. Mason'schen Concursmasse.



Mit allen Arten **Gemüsen, Blumen** und **landwirthschaftlichen Sämereien, Frucht- und Ziersträuchern, Obstbäumen u. s. w.** empfiehlt sich

**die Handels-Gärtnerei von**

**F. L. Heinze**, in Königsberg.

Verzeichnisse hierüber können bei Kammmacher **Hinze** in Memel gratis in Empfang genommen werden. Auch nimmt derselbe Aufträge entgegen.

## Große schöne Maschinen-Kohlen

verkauft vom Wend'schen Plage zur Ofenheizung **a 14 Sgr. pr. Tonne**, mit Anfuhr **a 15 Sgr. pr. Tonne.**

**Leo Wichers.**



Ein neuer vom Schneider verpaßter Tuchrock, für einen Herrn mittler Größe, wird zum halben Kostenpreise abgegeben: Vaafenstr., im Hause des Schuhmacherstr. Hrn. Kuhr, 1 Treppe hoch.



**Montag, den 22. d. M.**, Nachmitt. 2 Uhr, sollen Roggarden, Parkstraße, im Schiffszimmergesell Henkel'schen Hause, mehrere Möbel und Küchengeräthe meistbietend verkauft werden.



Vorzüglich gute

## Matjes-Heeringe,

40 Sgr. pro  $\frac{1}{16}$  Tonne, wie auch Schott. crown full brand Heeringe, 30 Sgr. pro  $\frac{1}{16}$  Tonne, empfehlen

**Ed. Kleist & Co.**

## Gedarbte Futter-Erbsen

offerirt

**G. F. Jausiems,**  
im goldenen Löwen.

Ein hübsch gefiederter junger Papagei nebst Bauer steht zum Verkauf. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

**Leinfuchsen, Kleie, Schwarzmehl**

stets zu verkaufen in der Oeldampfmühle bei

**J. G. Schepeter & Co.**



Ein Grundstück, welches 11 % Zinsen trägt, ist Umstände halber billig zu verkaufen bei **Preisung**, Triangel No. 738.

## Ein Sprossen-Schlitten

für 4 Personen, sehr bequem, steht sehr billig zum Verkauf **hohe Straße** bei

**A. Neidt jun.,** Sattler.



Eine freundlich möblierte Vorderstube ist Baaderstraße, im Hause des Klempnermeister Herrn **Hellwig, vom 1. März** an einen einzelnen Herrn zu vermieten.



Zwei Stuben mit allen Bequemlichkeiten sind zu vermieten. — Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine untere Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern nebst Kammern, separater Küche, Keller, Holzstall und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist **Saffgasse No. 27** sofort zu vermieten und vom 1. Mai c. zu beziehen.



Eine obere Wohnung von 3 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist sofort zu vermieten, und zum 1. Mai zu beziehen bei

**C. Beyer,** Wittwe.

Die Armen-Unterstützungen für den nächsten Monat werden schon **Sonnabend, den 27. Februar c.**, von Morgens 8 Uhr, im Stadthause ausgezahlt, wovon die betreffenden Empfänger in Kenntniß gesetzt werden.

Memel, den 18. Februar 1858.

Der Magistrat.

## Schiffsnachrichten.

Friederike Erue	Pfaff Bugisch	10/2 in Newcastle auselartirt nach Lissabon.
Minerva Ceres	Stief, Kofe	11/2 in Southampton in Graving Dock gebracht.
Pillau	Wilson	28/1 in London auselartirt nach der Ostsee.
Mary Ann	Witt	12/2 unweit Falmouth nach Memel.
		17/11 57 Memel, 3/2 58 auf der Tour nach Leith mit zerbrochenen Stügen in Faroeseund eingekommen; der obere Schiffskörper muß kaltatert werden.
		3/1 Memel, 7/1 Sund, 12/2 unweit Aldbro nach Memel.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 21. Februar.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hr. Pfarrer Habruker (Communion.)

Nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hr. Pred. Mehsener.

Im Saale der höhern Töchter Schule:

Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hr. Pred. Gléner.

Litthauische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Syla.

Nachm.: Hr. Pfarrer Syla.

Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Lanan.

Schmelz, Schule No 2. Vorm.: Hr. Dir. Dr. Heinrici.

## Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

**Ferdinand Weiss.**

**NB.** Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stodde in Memel. Beilage.

Freitag, den 19. Februar 1858.

## Der Mutter Traum.

(Schluß.)

Wieder ist der Theobald nicht daheim, Gesellschaften, die von der Mutter besucht werden, besucht er nicht. Er geht seine Gänge, wie er sie damals bereits ging, als der Vater noch lebte, wie er sie schon bei jenem zuerst erwähnten Feste zu gehen pflegte. Er fuhr damals mit den Eltern nicht nach Hause, um die Nacht ungestört in einem Spielhause verbringen zu können. Auch jetzt sitzt er dort — Ha! wie hat der junge Mann sich verändert, wie hat er in den wenigen Jahren gealtert. Sein Examen hat er bis jetzt nicht bestanden. Zwei Versuche sind mißglückt. Er studirte immer mit Ernst und Eifer, sein Wissen ist mangelhaft, oberflächlich, es fehlen gründliche Kenntnisse. Jetzt denkt er seines Studiums nicht mehr. Was er gewußt, hat er bei diesem Leben wieder vergessen; denn Stillstand ist Rückschritt auf der Bahn des Wissens, und Repetiren ist die Mutter des Fortschrittes.

Theobald sitzt am Spieltisch. Seine Genossen sind verdorbene Subjecte, sein Aufenthaltsort eine verrufene Bierhalle. Geld für Wein fehlt, Bier g nügt, die Karten verschlingen Alles. — Wie stier, wie wild ist sein Blick. Wie liegen alle bösen Leidenschaften auf seinem Gesichte ausgeprägt. Heute hat er Unglück im Spiel. Er hat sein letztes Geld verloren. Er möchte vom Wirth, von seinen Genossen borgen. Man verlacht, verspottet ihn. Wüthend verläßt er das Haus. Und er, der der Mutter eine Stütze, der Schwester ein Beistand sein sollte, er steht bald darauf vor Beiden, die jetzt vom Feste heimgekehrt sind und fordern Geld — Geld mit Ungestüm. Die Mutter weint, die Schwester schmäht. Jedes macht dem Andern Vorwürfe, Jedes gibt dem Andern Schuld an allem Unglück.

Der Sohn achtet auf Nichts; er sucht und wühlt nach Geld umher. Jetzt hat er den Rothgroschen gefunden, den die Mutter bisher verborgen hielt; er zeigt höhnisch, spottend das Geld und eilt davon. Unaufhaltsam rinnen die Thränen der Mutter. Ach, wie bereuet sie es nun, ihre Kinder nicht besser erzogen zu haben; wie bedauert sie es, jeden Wunsch derselben erfüllt zu haben, sie nur für den Schein, nicht für den Ernst des Lebens ausgebildet zu haben!

Doch siehe, Emmy scheint wieder um einige Jahre älter geworden; sie steht vor dem Spiegel und schminkt sich die Wangen. Ihre Garderobe, die auf dem Stuhle liegt, ist in höchst mangelhaftem Zustande; sie selbst aber sieht überwacht, überlebt aus; da soll die Schminke helfen. In der Stube sieht es recht ärmlich aus. Die alte Mutter sitzt in der Ecke und strickt mühsam für Geld. Es wird der alten Frau recht schwer und sauer, es ist ein recht kümmerlicher Verdienst.

Ihr ganzes Vermögen ist dahin. Mit dem Reste desselben hat der Sohn ein kaufmännisches Geschäft übernommen — und bald fallirt. Er war nicht daran gewöhnt mit Ernst und Umsicht, Fleiß und Anstrengung einem Amte vorzustehen. Er suchte nur das Vergnügen, die Befriedigung seiner Leidenschaft.

Die Mutter, die Alles den Kindern geopfert, erntet Schmach und Verpottung von ihnen. Emmy ist der Mutter keine Stütze, sie ist derselben eine Last. Erst wollte sie Sängerin werden, aber ihre Stimme war nicht kunstgemäß ausgebildet, ihr Talent zur Schauspielerin dem ernstesten Kunstichter gegenüber unbedeutend, sie war im Leben gleichsam zu viel Schauspielerin gewesen, um es noch auf den Brettern sein zu können. Klavierlehrerin konnte sie nicht werden, ihr Wissen war Stückwerk. Sie war nur für den Salon, für den Schein erzogen und hatte nichts gelernt.

Selbst in Anfertigung weiblicher Handarbeiten war sie ungeschickt, kein Strumpf gelang ihr, keine Naht war brauchbar.

Und hatte sich nie Gelegenheit zur Verheirathung geboten? Viele Männer hatten ihr den Hof gemacht — Niemand sie zur Frau begehrt. Ihr Herz kannte keine Treue, keine edle Liebe.

Jetzt aber schleicht der Hunger leise und unbemerkt heran; wie sind in seinem Gefolge die kleinen, bösen Neigungen zu so häßlichen Begierden geworden, wie grinst das Verbrechen mit dem Teufelsangeficht zum Fenster herein, wie lauert die Sünde so gleichnerisch vor der Thür! Und der Hunger rückt näher und näher heran.

Immer tiefer ist der Theobald gesunken, die Emmy immer elender geworden. O, die Mutter! die arme Mutter! Der Sohn ist ein Spieler von Profession. Dort steht er ja mit erdfahlem Angesicht und früh ergrautem Haar, am Tisch und spielt. Er hat Glück, er gewinnt. Gold liegt vor ihm ausgebreitet. Ein Mädchen huscht durch den Saal — es ist Emmy; ein altes Mütterlein blickt zur Thür herein und bittet um einen Almosen — es ist des Spielers Mutter. —

In diesem Augenblicke schlägt eine Hand auf die Schulter des Theobald, eine donnernde Stimme ruft: „Fluch dem falschen Spieler!“ Tumult entsteht — es fällt ein Schuß. Ein herzerreißender, wilder Schrei ertönt. Die Finanzrathin stieß ihn aus — sie ist erwacht. Mit starren wilden Blicken schaut sie umher. Der Gatte richtet sich auf; er sprach bange: „Was ist Dir? Mich dünkt, ich hörte ängstlich rufen! Mir war's, als kehrte der Theobald jetzt erst nach Hause!“

Die Mutter aber lauschte nach dem Nebenzimmer hin, wo die Tochter schlief. Emmy athmete ruhig. Sie selber wurde ruhig, sie fuhr sich mit der Hand über die glühende Stirn und sagte, hochaufathmend: „Es war ein Traum! Gott sei gedankt — ein Traum! Herr, gib mir Kraft, daß diese Nacht mir zur Warnung, meinen Kindern zum Segen werde.“

\* \* \*

Und sie hat Wort gehalten. Von jetzt ab war sie bemüht, nicht mehr blind zu sein für die Fehler ihrer Kinder, sie suchte zu bessern, was noch zu bessern war.

Es ist besser ein fromm Kind, denn tausend gottlose. Und besser ist ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

## Anzeigen.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

### weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur **echt** verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{2}$  Thlr. pro  $\frac{1}{4}$  Flasche bei Herrn

**Albert Horn.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in Breslau.



**Gänzlicher Ausverkauf.**  
**Wegen Aufgabe des Geschäfts**  
 soll mein Lager, so viel als irgend möglich  
**geräumt werden, und verkaufe daher zu wirk-**  
**lich auffallend billigen Preisen.**

**ADOLPH BEHRENS,**

Friedr.-Wilh.-Straße, im Hause des Herrn **Fenwarth.**  
**NB.** Mein Geschäfts-Local wünsche zu vermieten.

Töpferstraße, im Hinterhause des Herrn Lorenz, stehen mehrere Sachen, worunter 2 Hobelbänke, 1 Speiseschaff und ein Gardinen-Bettstell aus freier Hand zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.



Ein ganz neuer Gebauer'scher **Ma-**  
**hagoni-Flügel** steht zum Verkauf. Wo?  
 sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

**Dr. Pattison's Englische Gicht-Watte**

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Lei-  
 den, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an  
 den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Pakete a 12 Sgr., halbe Pakete a 7 Sgr  
 bei **C. L. Cron.**



Eine noch gute Violine ist zu verkaufen.  
 Näheres in der Buchdruckerei des Dampf-  
 boots.



5 neue große Delgemälde, historische und Genre-  
 bilder, sind zu verkaufen und stehen zur Ansicht Ferdinands-  
 platz No. 7., bei **Louis Densch, Maler.**

Eine fast noch neue richtig gehende Stubenuhr nebst  
 polirtem Kasten, sowie eine gute Concertvioline und eine  
 gute Violine zum Tanzspielen stehen zum Verkauf. Wo?  
 sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Der Consul Hertzslettsche Holzplatz an der Contre-  
 Escarpe ist zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere  
 im Comtoir bei **Adolph Carous.**



**300 Thlr., 350 Thlr. und 600 Thlr.**  
 sind gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben  
 durch das Commissionsbureau von  
**E. Sablowsky.**

Eine Wohnung von 4 Stuben mit den nöthigen Be-  
 quemlichkeiten, womöglich Pferdestall, wird von einer kleinen  
 Familie vom 15. April c. zu mieten **gesucht.** Das Nähere  
 in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Eine Wohnung von 4—5 Stuben, mit Speicher-  
 raum, Hof und Pferdestall, womöglich auf dem  
 südlichen Stadtheile gelegen, wird gesucht. Adressen nimmt  
 die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.



Ein nüchtern und brauchbarer Müller-  
 Geselle, aber auch nur ein solcher, findet eine  
 vortheilhafte Stelle. — Wo? sagt die Buchdruckerei des  
 Dampfboots.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern, der Lust hat, das  
 Klempnergeschäfft zu erlernen, kann sich bei mir melden.

**F. Passern, Libauerstraße.**

Eine kleine Wohnung von einer Stube und Kammer  
 ist vom 15. März ab zu vermieten Bitte hohe Straße  
 No. 154. **C. G. Burwerth.**

In meinem Hause, Polangenstraße, sind 2 Stuben,  
 1 Speicherraum, 1 Holzstall, 1 Heuboden und Garten vom  
 1. April d. J. zu vermieten.

Wittve **Hausberger.**

Der Gutsbesitzer Wilhelm Alexander Schiller  
 zu Gabergischen bei Memel, und Amalie Ottilie  
 Klaffe aus Postnick bei Königsberg, haben durch den  
 Vertrag vom 31. Decbr. v. J. die Gemeinschaft der Güter  
 und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen  
 und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehal-  
 tenen beigelegt.

Memel, den 25. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Ein im Wege der Execution abgepfändeter, im Festungs-  
 graben am Fischmarkt hieselbst liegender Fischerkahn, abge-  
 schätzt auf 60 Thlr., soll

**am 27. Februar c.,** Vormitt. 10 Uhr,

an Ort und Stelle durch unsern Commissarius gegen gleich  
 baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Memel, den 1. Februar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau Kaufmann Johanne Bluhm, geb.  
 Schönborn, gehörige, in der Stadt Memel sub No. 615.  
 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6356 Thlr. 7 Sgr.  
 5 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Ver-  
 kaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden  
 können, soll

**am 21. September c.,** Vormitt. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn  
 Kreisrichter Kaujcher, subhastirt werden. Diejenigen  
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche  
 nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses  
 Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren An-  
 sprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 9. Februar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In dem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns  
 Herrmann Krüger eröffneten Concurse ist der Justiz-  
 rath Holkendorff zum definitiven Verwalter der Masse  
 ernannt.

Memel, den 13. Februar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.